

*Pflanzenblüte
und geistige Töne*

Geistige Töne dringen hinein in die Pflanzenblüte; das ist das Geheimnis des Pflanzenwesens, daß man in jeder einzelnen Blüte einen Ausdruck hat für die Töne, die diese Blüte formen, und der Frucht ihren Charakter geben. (Chladnische Klangfiguren.) Aber ebenso werden beim Entstehen der neuen Pflanzen aus den Samen diese Sonnentöne wieder von den Pflanzen in den Raum hinausgetönt. (Wiederspiegelung der Sphärenmusik.)

*Zukunftige
und Welten-
bewußtsein*

In der Intuition taucht der Mensch gleichsam in die Wesenheit hinein, er identifiziert sich mit ihnen. Sie macht, daß der Mensch sich eins fühlt mit seinem Erdenplaneten; sie führt ihn aber auch über die einzelnen Sonnensysteme hinaus und gibt ihm ein Weltenbewußtsein.

Durch die
I m a g i n a t i o n erhebt der Mensch sich zum Planetenbewußtsein,
durch die
I n s p i r a t i o n zum Sonnensystem - Bewußtsein,
durch die
I n t u i t i o n zum Weltenbewußtsein.

*Durch den Menschen
lernen die Götter
die Liebe
kennen*

9. Vortrag.

Bei den höheren geistigen Wesenheiten gibt es alle nur denkbaren Grade. Es gibt Wesenheiten in dem Reiche der Engel, die dem Menschen sehr nahe stehen. Dann wieder andere, die auf einer ganz erhabenen Stufe stehen. Durch ihre Teilnahme an den Menschen lernen die Götter ebenso die Liebe kennen, wie sie in einer anderen Beziehung sie schenken. (Beispiel von dem Wohltäter und dem Gefühl der Dankbarkeit.) Die Götter lernen die Liebe als Realität erst durch die Menschen kennen. Sie finden ihre Nahrung in der Liebe der Menschen. Dadurch, daß die Menschen immer mehr das alte Hellssehen verloren, fanden die Götter immer weniger Gelegenheit mit ihnen in Verbindung zu treten.

*Einweihung
durch persön-
liche Tapferkeit.*

In der europäischen Gegend galt persönliche Tapferkeit als der höchste Einweihungsweg. (Die Walküren, die die Helden vom Schlachtfeld nach Walhall trugen.)

Die Einweihung besteht darin, daß der Mensch schon während des Lebens dasjenige erfährt, was er normaler Weise erst nach dem Tode erlebt: Die unmittelbar erlebte Gemeinschaft mit der geistigen Welt.

Als der letzte der Einweihungshelden galt innerhalb eines Teiles Europas S i e g f r i e d , der sich in der Siegfriedgestalt erhalten hat. Daher erzählt die Sage, daß er sich mit der Walküre während des Lebens verbindet; wie der Krieger es auf dem Schlachtfelde tut.

Europäische Bevölkerung
am begabtesten für hellseherische Anlage

Fast unter allen Völkern, die von dem atlantischen Kontinent hinausgezogen waren, war es die europäische Bevölkerung, die mit der stärksten hellseherischen Anlage begabt war. Die kleine Gruppe in der Nähe der Wüste G o b i , hatte den Zusammenhang mit der geistigen Welt am meisten verloren, und war in Folge dessen am weitesten fortgeschritten. Den damaligen Europäern waren die geistigen Welten mehr vertraut als allen anderen Völkern der Erde, daher entwickelte sich dort ein starkes Persönlichkeits- und Freiheitsbewußtsein. (Die alten Etrusker)

Das Erbe
flüchtige der
altindischen
Kultur

Bei der kleinen Gruppe in Asien bildete sich die Vorstellung des gestaltlosen Gottes heraus, den man in seinem innersten Wesen fühlte. In der altindischen Kultur hatte sich das Tor geschlossen und die Sehnsucht, wieder hinaufzukommen in diese geistige Welt, war zu gewaltig. Diese Sehnsucht war das Grundgefühl dieser vorvedischen Kultur. Die Sehnsucht, aus dieser Welt zu fliehen, in die man eben erst eingetreten war. (Die heiligen Rischis.) Die Stimmung entwickelt sich: "Laßt uns fliehen aus dieser wertlosen Welt der Maya." Der Mensch strebte darnach wieder ganz aufzugehen im Göttlichen, mit Auslöschung seiner ganzen Persönlichkeit.

Das alte
Testament
und
Jahre

Das auserwählte alttestamentarische Volk hatte in seinem alten Testament das größte und bedeutsamste Dokument. Die Schöpfungsgeschichte desselben ist auch nicht annähernd mit Ähnlichem zu vergleichen. In den alten Mysterien, die die Menschheit auf den Christus vorzubereiten hatten, herrscht überall ein gewisser tragischer Zug. Die Eingeweihten wußten, daß die Mysterien nicht bis zur höchsten Stufe hinaufführen können. (Das Schwinden des Glanzes der Götter vor dem Glanze des Christus.) (Siegfried war an der Stelle verwundbar, welche zugedeckt wurde bei dem Gange nach Golgatha durch das Kreuz.)

(bis)

J e h o v a zeigt dem jüdischen Volk nicht sein Antlitz und wirkt in der eminentesten Weise als ein bildloser Gott, als ein "Ich-Gott". Jehova, der Mondgott, strahlte das reflektierte Sonnenlicht, nicht das direkte. (Ein ungeheures Symbol, er strahlte solange das reflektierte Christuslicht zurück, bis der Mensch reif wird, das direkte Christus-Sonnen-Licht zu empfangen.) Jehova sagte zu Moses: "Sage deinem Volke, ich bin der ich bin." Er will gar nicht sein eigenes Antlitz schon der Menschheit zuwenden.

Ägyptische Zeit
Erinnerung
lemurische
Zeit

10. Vortrag.

Da die Ägyptische Zeit eine Erinnerung an die lemurische Zeit war, in welcher der Mensch sich nach dem Tode noch bis zu dem Sonnengeiste erheben konnte, sorgten die Eingeweihten dafür, daß der Mensch, wenn auch im schwachen Nachklang sich bis zu dieser Spitze, diesem Sonnengeist erheben konnte.